

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband ausgedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonde-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 5 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 50 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriß des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. e. f. f. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 19. September d. J. den Großgrundbesitzer und Priors von Parenzo, Franz Marquess de Polesini, zum Landeshauptmann der Markgrafschaft Istrien, und den Grundbesitzer und Doctor der Arzneikunde in Cervso, Illuminato Zadro, zu dessen Stellvertreter allernädigst zu ernennen geruht.

S. e. f. f. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 16. September d. J. dem Sektionsrathe im Justizministerium, Joseph Kemperle, den Titel und Charakter eines Ministerial-Rathes mit Rücksicht der Toxen allernädigst zu verleihen geruht.

S. e. f. f. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 8. September d. J. den außerordentlichen Professor der Theologie an der Universität zu Jena, Doctor der Philosophie und Theologie Albrecht Vogel, zum ordentlichen öffentlichen Professor der Eregie des neuen Testaments an der k. k. evangelisch-theologischen Fakultät in Wien allernädigst zu ernennen geruht.

S. e. f. f. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 3. September d. J. die Versezung des ordentlichen Professors der klassischen Philologie, Dr. Gustav Binkert, von der Universität in Krakau in gleicher Eigenschaft an jene zu Lemberg allernädigst zu genehmigen geruht.

Aus Anlaß der Reaktivierung der selbstständigen k. k. Landesregierung für Krain im April d. J. fand die k. k. Oberste Rechnungs-Kontrolsbehörde unter 24. Juli 1861, Z. 2880-378, im Einvernehmen mit dem k. k. Staatsministerium anzuordnen, daß mit 1. Oktober d. J. auch eine eigene landesfürstliche Kontrolsbehörde mit der unmittelbaren Unterordnung unter die Oberste Rechnungs- und Kontrolsbehörde in Wien in Wirklichkeit zu treten habe, an welche von jenem Zeitpunkte an alle das Kronland Krain betreffenden, gegenwärtig von der k. k. Staatsbuchhaltung in Triest und von dem k. k. Rechnungsdepartement in Palbach besorgten Geschäfte übergehen werden.

Am 20. September 1861 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLI. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 87. Das Kaiserliche Patent v. 15. August 1861, womit der erste Absatz des §. 15 der Landesordnung für Vorarlberg aufgehoben wird.

Nr. 88. Den Erlass des Finanzministeriums vom 7. September 1861 — gültig für das allgemeine österreichische Zollgebiet — betreffend eine Vereinfachung der Erklärungen solcher Waren, welche im Zwischenverkehr mit dem deutschen Zollvereine eine Zollbefreiung genießen.

Nr. 89. Die Kundmachung des Finanzministeriums vom 7. September 1861, über die Aufhebung des Kontroll- und Verzehrungssteuer-Amtes in Radstadt.

Nr. 90. Die Kundmachung des Finanzministeriums vom 15. September 1861, über die provisorische Aufstellung eines Hauptzollamtes zweiter Klasse zu Braunau in Böhmen.

Nr. 91. Das Kaiserliche Patent vom 17. September

1861, womit der neue Landtag der Markgrafschaft Istrien auf den 25. September d. J. einberufen wird.

Nichtamtlicher Theil.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 20. September.

Vorsitzender: Präsident Dr. Hein.

Auf der Ministerbank die Herren: v. Schmersing, v. Lasser.

In der Fortsetzung der Spezialdebatte über das Gemeindegesetz bleibt ein Antrag des Abgeordneten Dr. Čupr zu Art. II ohne Unterstützung; ein Antrag des Abgeordneten Dr. Zyblikiewicz, „die Heimatverhältnisse sind Gegenstand besonderer Gesetze“, wird unterstützt.

Brotlich spricht neuerdings gegen Alinea 2 des Art. II und hebt ihm ungünstig scheinende Konsequenzen der Fassung des Ausschußberichtes hervor.

Stejskens will vor „Stadtobürger“ das Wort „österreichischer“ eingeschaltet wissen. (Unterstützt.)

Nach den Entgegnungen des Berichterstatters Dr. Rechbauer wird Artikel 2 des Ausschußentwurfs unverändert angenommen.

Berichterstatter Dr. Rechbauer motiviert die im Art. III des Ausschußentwurfs über Verleihung des gemeindlichen Heimats- und Aufenthaltsrechtes enthaltenen Bestimmungen. Die angemeldeten Redner sind gegen denselben eingeschrieben.

Brotlich will der Gemeinde das Recht gewährt wissen, je nach ihrem Gutdünken das Aufenthaltsrecht verweigern zu dürfen. (Nicht unterstützt.)

Satorini findet, daß die Bestimmungen des Art. III nicht am Orte sind, will jedoch, in der Hoffnung, daß ein Reichsgesetz die vorhandenen Lücken ausfüllen werde, einstweilen Akt von ihnen nehmen.

Verweigert die Gemeinde das Aufenthaltsrecht, so soll ein Rekurs möglich und dieses in Alinea 1 angegeben sein. (Nicht unterstützt.)

Die Schritte behufs der Nachweisung der Heimatberechtigung sollen eventuell wiederholt werden (nicht unterstützt) und der Fremde daran müssen, daß er sich ohne Hilfe von Seite der Gemeinde zu erhalten im Stande sei. (Unterstützt.)

Čupr will Alinea 2 ganz weggelassen sehen. Ein Reichs- und Landesgesetz soll die entsprechenden Bestimmungen bringen. (Nicht unterstützt.)

Der Berichterstatter spricht gegen die unterstützten Anträge, die sämlich in der Minorität blieben.

Artikel III des Ausschuß-Autages wird angenommen.

Graf Rothkirch will nach dem Titel des Gemeindegesetzes gleich den wesentlichen Inhalt des Art. IV, der den Wirkungskreis der Gemeinde als selbstständigen und übertragenen bezeichnet, jedoch in ganz veränderter Form gesetzt wissen. Es soll dort gesagt werden, daß die Gemeindeverfassung Gemeinden unterer und höherer Ordnung in sich begreift, deren Konstituierung, Wirkungskreis &c. &c. durch die Landesgesetzgebung bestimmt werden. Der Redner hebt die in dieser Beziehung zwischen der Regierungsvorlage und dem Ausschuß-Entwurfe bestehenden Verschiedenheiten hervor und gibt die ersten entschieden den Vorzug.

Dietl will zwar den selbstständigen Wirkungs-

kreis möglichst ausgedehnt wissen, weil nur dann von wahrhafter Autonomie die Rede sein könne, macht aber auf jene Gemeinden aufmerksam, denen die materiellen oder moralischen Mittel zur Durchführung ihrer Aufgabe fehlen, und redet im Hinblick auf dieselben der Zusammenlegung der Gemeinden das Wort, wobei die Landesverhältnisse immer im Auge behalten und den Landesgesetzgebungen die entscheidenden Accordungen überwiesen werden sollen. Das Beispiel der Wiener Großkomune ansprechend, spricht er gegen die Beschränkungen vor kommunaler Bürokratie und für die möglichste Verwirklichung des Begriffes der freien Gemeinde. Schließlich erklärt sich der Redner für den Antrag Rothkirch.

Kuranda. Der Antrag Rothkirch ist so umfangreich, daß er den ganzen Ausschußbericht in Frage stellt; ich erlaube mir, zu beantragen, daß der Antrag Rothkirch dem Ausschüsse zugewiesen und die Verhandlung über das Gemeindegesetz mittlerweile unterbrochen werde. (Unterstützt.)

Baron Tinelli. Den Ausschußmitgliedern ist der Antrag nichts Neues; seine Annahme würde einfach bezwecken, daß den Landtagen die weitere Arbeit überlassen würde, ich hoffe daher, daß Herr Kuranda seinen Antrag zurückziehen wird.

Der Redner gibt sofort auf eine Widerlegung des Antrages Rothkirch ein und meint, daß über denselben sofort abgestimmt werden könne. (Bravo.)

Kuranda besteht auf seinem Antrag. Eine Gewidrigung des Antrages Rothkirch sei nötig.

Der Berichterstatter ergreift das Wort zur Auflösung.

Der Vertagungsantrag Kuranda's wird angenommen.

Präsident beantragt die nächste Sitzung für Dienstag. Viele Stimmen rufen: Morgen. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Präsidenten angenommen.

Rieger beantragt, der Gemeindeausschuß möge sein Referat über den Antrag Rothkirch am Dienstag vorlegen, damit sofort zur Debatte und Abstimmung geschritten werden könne.

Der Antrag wird angenommen.
Schluß der Sitzung 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Korrespondenz.

Wien, 21. September.

□ Die zeitweilige Vertagung des Reichsrates soll nun wirklich gleich nach Beendigung der Verhandlungen über das Gemeindegesetz eintreten. Die Frist der Vertagung wird auf 14 Tage angegeben. So richtig nun diese Nachricht ist, so unrichtig sind alle die weitreichenden Wohlwirungen derselben, wie sie seit Wochen in unseren Journals zirkulieren. Die Motive der Vertagung sind thils rein lokaler Natur. Die Vertagung wird nichts weiter als ein allgemeiner Urlaub sein, welchen die Mitglieder zum Arrangement für den Winter benützen werden. Außerdem wird während dieser 14 Tage die Adaptierung des Gebäudes für die kommende Session verwendet werden. Es zerfallen demzufolge alle jene Versionen, welche von einer Vertagung zu dem Zwecke sprachen, um eine Verständigung der Führer des österreichischen Reichsrates mit den Führern des aufgelösten ungarischen Landtages zu ermöglihen. Es scheint mir, daß diese Version so ungereimt ist, daß man nur aus dem Grunde auf dieselbe zurückkommen darf, weil sie so allgemein Verbreitung gefunden hat. Ich denke, daß kaum irgend ein Mitglied des österreichischen Reichsrates sich fälschlich berufen glauben dürfte, in Appellation des Regenten an sein Volk, wie sie anderswo mit Erfolg vorgefunden hat und hoffentlich auch in Ungarn stattfinden wird, unberufen den Verteidermann zu spicken. Daß einzelne Mitglieder des

österreichischen Reichsrathes die einmal genehmigte Vertagung nicht dazu benützen sollten, um sich persönlich von der Lage der Dinge in Ungarn zu unterrichten, soll hiermit nicht gesagt sein. Es geschah dies bereits als der ungarische Landtag noch tagte, wo mehr als Ein Mitglied der äußersten Rechten und sogar des Zentrums aus demselben Grunde, leider fruchtlos, die Reise nach Pest unternahm.

Ich habe in meinem letzten Schreiben Ihnen bereits von einer neuen Brochüre Franz Schusseka's gesprochen. Es wurde dieselbe damals als ein Epilog der Adressrede, als eine in derselben nicht gesprochene Rede gezeichnet. Sie nimmt, gleich der Rede von Pillersdorf und Wieser, eine Art Vermittlerolle über. Nur ließen es jene Männer nicht an der vorhergehenden offenen und festen Markirung der eigenen politischen Stellung fehlen, eine Markirung, die bei Schusseka vermisst wird. Die Folge davon ist, daß die föderalistischen Blätter zwar dieser Brochüre lange Leitorikel widmen, in denen sie den Verfasser derselben als einen der Ihren begründen, die zentralistischen Journale aber die neueste Arbeit Schusseka's, den sie als einen Abgesunkenen betrachten, aus alter Kollegialität mit Stillschweigen übergehen. Die "Donau-Zeitung" hat aber vollkommen Recht, wenn sie mit Beziehung auf diese Thatsache sagt: Die Zentralisten können den Verlust leicht verschmerzen, die Föderalisten sollten des Gewinnes sich nicht allzu sehr rühmen. Gewiß ist, daß die öffentliche Meinung der gemäßigten Kreise sich seitdem brüdernd darüber getrostet findet, Herrn Schusseka nicht im Reichsrath sitzen zu lassen.

Die Angelegenheit der bekannten Adresse einiger angeblichen Wähler des Bezirkes Wieden an Smolka nimmt eine stets kläglichere Physiognomie an. Die Auflorderungen an diese Wähler, endlich die Anonymität aufzugeben und sich über ihre Berechtigung, eine derartige Adresse zu übergeben, zu legitimiren, werden immer zahlreicher und dringender, ohne jedoch einen Erfolg zu haben, der geeignet wäre, die Ehre dieser Adresse zu retten. Es scheint bei nahe, als wenn jener Mann Recht behalten sollte, welcher, selbst Wähler dieses Bezirkes, öffentlich und mit Nennung seines Namens die Behauptung aussprach: Smolka sei das Opfer einer Mystifikation geworden und jene föderalistischen und anderen Organe, welche aus dieser Mücke-Mystifikation die Elephanten-Demonstration machen, mit ihm. Wie dem auch sei, wie die Sachen im gegenwärtigen Augenblicke liegen, wären die Unterzeichner jener Adresse jetzt in jedem Falle moralisch verpflichtet, sich zu nennen, und dieß nicht mit Bezug auf ihre eigene Rechtfertigung, sondern mit Bezug auf Smolka's Stellung, die sie durch ihr Vorgehen nahezu kompromittirten. Vorläufig sind aber nur Ablehnungen verlaubt, die Bekänner lassen noch auf sich — warten.

Die erste Versammlung des neu gebildeten österreichischen Apotheker-Vereins hatte am 16. und 17. d. M. statt. Es hatten sich zu derselben bef 100 Mitglieder aus allen Theilen der Monarchie, auch eines aus dem Auslande: Bamberg, eingefunden. Die Konstituierung des Vereines bildete diesmal so ziemlich ausnahmsweise den Zweck der Zusammensetzung. Wissenschaftliche Vorträge wurden keine gehalten. Zwei Vorträge, einer von Beckert in Wien, einer von Friedrich in Graz, welche sich eben auf die Konstitution bezogen, werden wohl dem Drucke übergeben. Ebenso die Statuten des Vereins zur Gründung eines Fonds zur Unterstützung alter, arbeitsfähiger Apothekergesellen. Bissher bestand zwar bereits ein derartiger Fonds bei dem hiesigen Gremium, welcher aber seine Wirksamkeit nur auf Niederösterreich erstreckte.

Vor kurzer Zeit erschien bei Hoffmann & Campe in Hamburg ein mehrbändiger Roman unter dem etwas affektirten Titel: "Dissolving Views", welcher, ob mit Recht oder Unrecht, weiß ich nicht, dem Parlamentsmitgliede Grafen Clam-Martinig zugeschrieben, und aus diesem Grunde außerordentlich viel gelesen wird. Ich habe beim Durchblättern dieses ziemlich breit gehaltenen sozialen Romans ganz gewöhnlichen Schlages den Herrn Grafen ex ungue leonem nicht erkennen können.

Oesterreich.

Wien. Die im Bau begriffene kärntner Bahn ist über Auftrag Sr. Exzellenz des Herrn Handelsministers Grafen Wickenburg von dem Vorstande der k. k. General-Inspektion der österreichischen Eisenbahnen, dem Sektionsrath Ritter v. Tischler, in den ersten Tagen dieses Monats wiederholt inspiziert worden.

Aus den hiebet gemachten eingehenden Erhebungen geht hervor, daß die privilegierte südliche Staats-eisenbahn-Gesellschaft ernstlich bemüht ist, wenigstens die Bahnstrecke Marburg-Alsfeld schon im Spätherbst 1862 — sonach um ein Jahr früher, als in der Konzessions-Urkunde bedungen wurde — für den allgemeinen Verkehr zu eröffnen.

Wien, 19. Sept. Gestern Vormittags 10 Uhr fand sich eine Kommission des Gemeinderathes be-

sitzend aus den H. Bäck, Fichtner, Brumm, Klucky, Müller, Nußbaumer und Franz Winter, in Begleitung zweier Abgeordneter des Stadtbaun-Amtes auf dem Schmelzer Friedhofe ein, um den Platz, auf welchem der Grabstein für die Märtyrgefallenen gesetzt werden soll, in Augenschein zu nehmen. Auch Herr Much hatte sich eingesunden. Es wurden die Vermessungen vorgenommen, die Stellung des Grabsteines bestimmt und die Verfügung getroffen, daß mit der Fundamentierung des Mauerwerkes gleich begonnen werden kann. Somit ist diese Angelegenheit zur allgemeinen Zufriedenheit erledigt und wird das ganze Monument samt den mit Blumen zu besetzenden Rabatten innerhalb des Eisengitters bis Ende Oktober fertig sein. — Omer Pascha wendet sich dieser Tage an seine in Wien lebenden Verwandten mit dem Wunsche, für ihn mehrere topographische Beihälfe an die monte-negrinische Grenze in sein Hauptquartier zu senden.

— Die "Gouv. Corr." meldet: Da es sich mit der Durchführung des Verantwortlichkeits-Prinzips für das Ministerium natürlich nicht verträgt, daß Mitglieder der Kaiserl. Familie in derselben sitzen, will man, wie wir hören, bezüglich Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand Max die Auskunft treffen, daß der Herr Erzherzog zwar das Oberkommando über die Marine beibehält, den ganzen administrativen Theil seiner gegenwärtigen Stellung aber, der doch allein einer Kontrolle durch den Reichsrath unterliegen würde, an einen Contre-Admiral abtreten soll. Für die Uebernahme dieses Marine-Portefeuilles wird Commodore Baron Wüllerstorff genannt; nach Andern hätte Contre-Admiral Ritter v. Faatz die meisten Aussichten darauf.

— Ein deutsches Fest in Graz wurde dem von dort scheidenden Professor Karl Weinhold gegeben, der nach zehnjährigem Wirken die freundliche Hauptstadt Steiermarks verläßt. Das Fest trug einen scharf nuancirten deutschen Charakter und die Teilnehmer, darunter die Herren Oskar Schmidt, Woyl, Ritter von Martini u. s. w., sowie die anwesenden Frauen zeichneten in ein dem Scheidenden gewidmetes Gedenkbuch: "Deutsche Frauen und deutsche Männer in der deutschen Stadt Graz."

Deutschland.

Berlin, 20. Sept. Von der polnischen Grenze (vom 19.) wird gemeldet: Auf Antrag des Stadthalters hat — falls die Ruhestörungen wiederkehren sollten — der Administrationsrat die Erklärung des Belagerungsstandes beschlossen. Gestern wurden in den Kirchen Predigten gegen die Exzesse gehalten. Es ist wahrscheinlich, daß die Ruhe erhalten wird.

Italienische Staaten.

Turin, 18. Sept. Die heutige "Opinione" enthält einen Leitorikel über die Politik Spaniens, in welchem das Ministerium O'Donnell angegriffen und demselben vorgeworfen wird zu vergessen, daß Spanien konstitutionell sei, indem es in der italienischen Bewegung nur eine Revolution erkannte, für die vertriebenen Bourbons von Neapel und Parma Partei nimmt und auf eventuelle Rechte Spaniens auf den Thron Neapels besteht, woher seine feindliche Politik gegen Italien komme, die aber schwach, zaghaft und unwirksam sei.

Iudem daß spanische Kabinett es nicht wagt, die Fortschrittspartei in die Schranken zu fordern, erklärt es sich doch für die entthronten Fürsten und den Papst, verurtheilt die Annexionen Piemonts, proklamirte aber gleichzeitig Neutralität. Es rief, um seiner Missbilligung der italienischen Politik Ausdruck zu geben, seinen Gesandten von Turin ab, ließ aber daselbst doch einen Geschäftsträger. Ungeachtet dessen wurde der italienische Gesandte Baron Tecco in Madrid belassen.

Die Tendenzen des Ministeriums O'Donnells manifestirten sich jedoch bald deutlicher. Die Neutralität hinderte es nicht, mit Österreich wegen Roms zu verhandeln und zum Schutz des Papstes für den Fall des Abzuges der Franzosen Truppen anzubieten. Die durch einige Monate verschleiert gewesene feindselige Politik ist jetzt eine offene feindliche geworden. Baron Tecco verlangte vom spanischen Minister des Äußeren, Calderon Collantes, die Herausgabe der neapolitanischen Konsulats-Archive und erhielt eine ausweichende Antwort, was augenscheinlich ein Verweigerungsvorwand ist. Italien bedauert, aber fürchtet die Feindseligkeit des spanischen Kabinetts nicht; nur ist es dringend, seine Rechte geltend zu machen.

Man schreibt dem "Siecle" aus Turin, 12. Sept.: Die Stadt Neapel ist zur Festung ersten Ranges erhoben worden. Außerdem wird sie eine der drei großen Flottenstationen Italiens werden, die beiden andern sind Genua und Messina. Neapel und La Spezia werden große Seewaffenplätze und Arsenale.

Die Festungen Gaeta, Pescara und Civitella del Tronto werden geschleift und die zu den Festi-

gungen gehörenden Gebäude in Straf-Anstalten umgewandelt.

Gaeta wird ein Bagno, das zur Aufnahme sämlicher zur Zwangsarbeit Verurtheilten bestimmt wird. Die übrigen Bagni's werden aufgehoben, die Festungsarbeiten von Neapel und Messina werden in ihrem gegenwärtigen Zustande beibehalten, die von Capua dagegen ganz bedeutend vermehrt. Es soll dieser Platz, der nach den Plänen und unter persönlicher Leitung von Bauban angelegt ist, zu einem der stärksten Plätze Europa's gemacht werden. Im Falle eines Krieges würde er als Südpunkt für alle Operationen zum Schutz der Mittelmeerküste zwischen dem Libethale, den Appenninen und Calabrien dienen.

— Der in der Regel sehr gut unterrichtete Korrespondent des "Ezras" in Rom meldet: "Zur Aufklärung der gegenwärtigen Situation bin ich im Stande, einen Abschnitt des Privatbriefes von Baron Ricafoli vom 26. August an eine hochgestellte Person mitzuteilen; dieser Abschnitt, von dem mir gestaltet wurde Abschrift vom eingehändigen Original zu neben, lautet: „Gestern (25. August) ließ mich der König zu sich bestellen und sagte mir, Kaiser Napoleon habe erklärt, er sei gegenwärtig nicht im Stande, irgend einen Entschluß hinsichtlich des Papstes zu fassen. Der König fügte hinzu, man müsse sich daher gedulden und einen Vorwand suchen, aus den unbesonnenen Versprechungen sich herauszuwinden, die ich im Parlamente gemacht habe. Dieser Vorwand wird die Wiederaufnahme der Unterhandlungen in Rom abgeben, wodurch wir 4 — 5 Monate Zeit gewinnen, worauf dann selbstverständlich der Papst sich weigert und seine Weigerung die öffentliche Meinung in Frankreich aufklärt. Kurz, ich mußte darauf eingehen, was der König verlangte; vier Monate gehen mithin in die Brüche und meine Lage während dieses Zeitraumes dürfte nicht die leichteste sein.“ „Ich brauche mich nicht“, fährt der Korrespondent des "Ezras" fort, „für die Authentizität dieses vertraulichen Abschnittes zu verbürgen, denn ich wiederhole den Brief des Barons Ricafoli habe ich selbst in der Hand gehabt; es dürfte als Schlüssel zu den Geheimnissen dienen, deren Zeugen wir sein werden.“

Florenz, 15. Sept. Der König hat heute um 11 Uhr Vormittags die Ausstellung im Palast Pitt eröffnet. Er begab sich dorthin in Begleitung des Prinzen von Carignan. Der Empfang des Königs war enthusiastisch. Marquis Ridolfi, Präsident der Kommission, begrüßte den König mit einer Ansprache, die dieser erwiederte, indem er seine Befriedigung darüber aussprach, die erste Ausstellung zu eröffnen. Seine vorzügliche Sorgfalt sei darauf gerichtet, die Einheit Italiens zu begründen und die Elemente seines Wohlseins zu entwickeln; er dankte der Kommission für ihre Bewährungen; das große nationale Werk sei noch nicht vollendet, aber Italien habe bei dieser Gelegenheit seinen feierlichen Wunsch ausgedrückt, denn das ganze Land sei da vertreten und es bezeugt dadurch seinen Willen, eine einzige Nation zu sein. Der König bat den Palast unter den rauschenden Aclamationen einer zahlreichen Menge verlassen.

Frankreich.

Paris, 16. Sept. In Paris erzählt man sich, daß in den Gewässern von Madagaskar ein Zusammenstoß zwischen der französischen und der englischen Marine stattgefunden habe. Man hat einen dort wirklich vorgekommenen Vorfall übertrieben und ihm eine zu große Wichtigkeit beigelegt. Die Königin eines kleinen Gebietes der genannten Insel hatte die Intervention des französischen Stations-Kommandanten gegen ihre Minister angerufen, welche sich der Gewalt bemächtigen wollten. Das dort liegende französische Schiff begab sich in Folge dessen an die Küste des gebrochenen Landstriches. Gegen dieses Einschreiten protestierte nun der Kommandant einer englischen Fregatte. Der Franzose ließ sich aber nicht zurückhalten, da er die Behauptung aufstellte, daß er nur ein altes Recht zustiefe.

Ein Vorfall im Hotel des Ministers des Innern macht hier großes Aufsehen. Während der Abwesenheit des Grafen v. Persigny hat — einem sehr verbreiteten Gerüchte zufolge — die Gräfin Persigny, wie man sagt, mit einem Engländer, dessen Bekanntschaft sie in London machte, als der Graf dort Gesandter war, die Flucht ergriffen. Die Gräfin Persigny ist die Tochter eines Sohnes des Marschalls Ney, ihre Mutter war eine geborene Lassalle. Das Bedenklichste an der Sache ist, daß gleichzeitig mit der Gräfin beträchtliche Summen an Geld und kostbarekeiten aus dem Hotel des Ministers des Innern verschwunden sein sollen.

Paris, 17. Sept. Die vollständige Rückführung China's durch die französischen Truppen steht, wie "Pops" sagt, nicht in so naher Aussicht, als auswärtige Korrespondenzen es angedeutet.

Briefe, die mit der letzten Post aus Peking ge-

Kommen sind, melden, daß es nöthig sei, die Gesandten während ihrer Anwesenheit in Peking durch hinreichende materielle Kräfte zu unterstützen, um durch den bösen Willen der niederen Mandarine, die den freisinnigen Ideen des Vizekönigs heimlich Widerstand entgegensezten, die Resultate des Feldzugs nicht compromittiert zu sehen.

Belgien.

Brüssel, 15. Sept. Frankreich, so wird der „N. Z.“ geschrieben, hat vor kurzem durch seinen Botschafter in London, General Glohault, dem englischen Kabinett folgenden eigenhümlichen Vorschlag machen lassen: Frankreich sei mit Interesse dem Kampfe Englands gegen die jüngsten Regungen der Ionier und der griechischen Völkerschwestern der benachbarten Länder gefolgt. Es sei daher nicht abgeneigt, an der Ausführung eines Planes mitzuwirken, nach welchem aus Thessalien, Epirus u. s. w. ein neues kleines Reich unter englischer Oberhoheit geschaffen werden könnte. Lord Palmerston hat diesen Vorschlag, der aus einer momentanen schwollenden Stimmung gegen Russland hervorgegangen zu sein scheint, lächelnd entgegen genommen und abgelehnt.

Großbritannien.

London, 20. Sept. „Daily News“ schreiben: Dem Vernehmen nach bildet der Widerspruch Sachsen nicht länger ein Hindernis für die Unterzeichnung des preußisch-französischen Handels-Vertrages, welcher zwischen den Staaten abgeschlossen werden wird, die ihn annehmen; das genannte Blatt bemerkt, dies wäre eine Auflösung des Zollvereins.

Türkei.

Konstantinopel, 14. September. Dieser Tage fand in Stambul eine interessante öffentliche Auktion statt, welche deshalb Erwähnung verdient, weil sie ebenfalls dazu beitrug das herrschende Regime zu kennzeichnen. — Iskender, der tapfere General Iskender Pascha, ist so zu sagen in der größten Armut gestorben, und hinterließ seiner Witwe und seinen Kindern nichts als das wenige Hausratthe, beträchtliche Schulden und Forderungen an — die Kriegskasse. Statt nun, wie Pflicht und Rücksicht gegenüber den in Schlachten ergrauten und für die Türkei so oft verwundeten Horden geboten hätten, der Witwe sofort den rückständigen Gehalt des Pascha's auszugeben, ließ das Kriegsministerium sämtliche Effekten Iskenders öffentlich versteigern um, wie man vorgab, die Schulden zu tilgen. Die arme Witwe, fast zur Verzweiflung getrieben, wendete sich schriftlich bittend an den Sultan; dieser beschied sie nach drei Wochen zum Kriegsminister, und Alles blieb beim Alten. Da langte plötzlich ein Bruder des Verstorbenen an und bat mit Hilfe der russischen Gesandtschaft die nötigen Schritte, um diese Angelegenheit rasch zur Entscheidung zu bringen. — Alles vergab. Höchst erzürnt und mit Recht über die Un dankbarkeit der Regierung schimpfend, machte er sich mit seiner Schwägerin und deren Kindern reisefertig, um für dieselben in seiner Heimat zu sorgen. Umsonst, die Abreise wurde nicht gestattet, weil eine Türkin nicht im Auslande leben dürfe. Endlich wurde versichert, daß die Witwe Iskender's auf Befehl des Sultans eine monatliche Pension von 750 Piastern erhalten wird.

(Wiederland pos). Guad Pascha erhielt Befehl, sich nach der Herzegowina zu begeben. — Die nicht-unirten Armenier haben der Pforte eine 3000 Unterschriften zählende Petition überreicht, worin sie die Entlassung des Patriarchen verlangen. Der „Cour. d'Orient“ meldet, von Seite eines Theiles des griechischen Clerus seien in Rom Schritte gethan worden, um die Vereinigung mit der römischen Kirche auf Grundlage der Beibehaltung des orientalischen Ritus zu erwirken. Die betreffende Botschaft trage die Unterschriften von vier Bischöfen und acht Priestern, deren Beispiel eine Bevölkerung von 50.000 Köpfen nachnahmen bereit sei. Auch sei die Unterstützung der Gesandtschaft einer Großmacht angesucht worden, um diese Union zu bewerkstelligen.

Bermischte Nachrichten.

Laibach. Auf dem Kostell weht die große Kaiserfahne. Heute Nacht ist Se. I. Hoheit Erzherzog Albrecht, welcher als interimsistischer Kommandant der II. Armee die dislozierten Truppen derselben inspiziert, von Cilli hier eingetroffen, und es rückt heute Morgen sämtliche hier und in der Umgebung befindlichen Truppen in voller Parade auf den Exerzierplatz bei Kostenbrunn, wo sie von Sr. Kais. Hoheit dem Erzherzoge Ernst, welcher ebenfalls heute Nachts aus Triest hier eintraf, als Armeekorps-Kommandanten, vorgesetzt wurden.

Heute Mittags trifft Se. Durchlaucht der Erbprinz von Auburn-Taxis auf der Durchreise von Wien nach Triest vier ein.

— In Folge des mit dem Wenig'schen Gesuchsantrag zusammenhängenden Antrages, die Kinder examinieren zu lassen, ehe sie eine deutsche Schule besuchen dürfen, ist jetzt eine große Nachfrage nach deutschen Dienstmädchen. Bekanntlich nahmen deutsche Familien bisher gerne und fast vorzugsweise tschechische Dienstmädchen an, namentlich auch deshalb, um ihre Kinder in der böhmischen Sprache zu üben. Jener Antrag erschreckte die deutschen Eltern und daher die unerwartete Nachfrage. Man erzählt, daß in einem einzigen Dienstboten-Auskunfts-Komptoir von 80 Anfragen 61 nach deutschen Mädchen lauteten.

— Zacharias Dase, der große Rechenkünstler, ist mittler in seiner umfangreichen Arbeit, der Berechnung der Logarithmen, am 11. d. M. in Hamburg plötzlich gestorben. Ein sofort tödlicher Schlaganfall machte seinem Leben, das er auf 37 Jahre gebracht hat, Morgens zwischen 8 und 9 Uhr in seiner Wohnung ein Ende. Dase war, sein eminentes Zahlengenie abgerechnet, ein gewöhnlicher Mensch ohne alle höhere Geistesanlagen; dennoch würde er, wenn er nur noch wenige Jahre gelebt hätte, für die Wissenschaft außerordentlich geleistet haben. Nachdem er nämlich ziemlich plan- und zwecklos unwegestreift war und nur kurze Zeit eine Verwendung durch das preußische Finanzministerium erhalten hatte, kehrte er wieder nach Hamburg, seiner Vaterstadt, zurück, wo sich auf Anregung einiger seiner Freunde ein Comité bildete, welches Geldsammelungen veranstaltete, um Dase drei bis vier Jahre hindurch eine sorgenfreie Existenz zu sichern, die er dazu benützen sollte, um ein logarithmisches Schriftenwerk (über die Primzahlen) auszuarbeiten. Anfangs floßen die Beiträge ziemlich spärlich und Dase gab auf den Rat seiner Freunde wiederholt öffentliche Proben seiner Kunst; endlich wurden doch mehrere Tausend Mark zu dem oben gedachten Zwecke zusammengebracht und Dase machte sich an die ihm übertrogene Arbeit, die nunmehr leider unvollendet bleibt.

— Von Dr. Pischner aus Berlin, der sich, wie bereits gemeldet, seit dem 30. August mit 34 Personen auf einer Expedition nach den Eisregionen des Montblanc befindet, sind am 8. d. M., also dem zehnten Tage des Aufenthaltes bei den Grands Mulets, durch einen Träger Berichte in Chamounix eingetroffen, welche das Genseit Journal mittheilt. Danach haben die Mitglieder der Expedition in der Gletscherwelt viel zu leiden, aber nicht von der Kälte, denn gegen diese sind sie hinreichend geschützt, sondern von der treckenen Luft. Obwohl sie keine starken Körpertrekungen machen, werden sie von beständigem unerträglichen Durst gequält und fühlen sich in einem Zustande, der dem eines Menschen gleicht, welcher sich aus schwerer Krankheit zu erholen beginnt. Sie sind mit den nötigen Lebensmitteln, namentlich auch mit frischem Fleisch, gut versehen, allein der Appetit fehlt, sie essen nur mit Widerstreben und verlangen immer nur nach Flüssigem. Um sich gegen die vom Schnee zurückprallenden Sonnenstrahlen zu schützen, die bekanntlich jedem Gletscherfahrer schon in einem Tage die Gesichtshaut zerreißen, schützen sich die Herren mit visagères; allein gleichwohl sind ihre Gesichter fast unkenntlich geworden, aufgeschwollen und verbrannt. Man glaubt gar nicht mehr, Europäer vor sich zu haben, sondern Menschen von irgend einer mittelasiatischen Rasse. Auch die mitgebrachten Thiere zeigen die gleichen krankhaften Erscheinungen von Ermattung und Nebelkeit. Die Käuze leidet am meisten und will lieber sterben, als im Geringen sich anstrengen, um noch einer Nahrung zu schnappen; der Hund bellt nicht mehr, nur die Läufen scheinen es den Vierfüßern an Rüstigkeit zuvorzutragen. Unter den obwaltenden Umständen glaubt man, daß die Expedition in ihrem jetzigen Aufenthalt, 10.000 Fuß über dem Meer, nicht mehr lange verweilen und bald in das Thal zurückkehren wird. Bekanntlich wollte sie ursprünglich ihre Forschungen über einen ganzen Monat ausdehnen.

— Ein Musiker in Verona hat ein vielleicht noch nie dagewesenes musikalisches Phänomen entdeckt, nämlich einen vorzüglichen Bassisten, Baritonisten und Tenoristen in einer Person. Er war auf einer Reise nach Novigo in einem ländlichen Gasthause abgestiegen, als er plötzlich im Nebenzimmer eine prächtige Bassstimme die Arie Silva's aus Ernani und gleich darauf das bekannte „Lo vedrem o veglio audace“ im wohlklingendsten Bariton singen hörte. Noch in Bewunderung des prächtigen Bassisten und Baritonisten versunken, hörte er plötzlich einen prächtig hohen Tenor an sein Ohr schlagen, welcher mit viel Stimmaufwand die Schlussarie Edgar's aus Lucia die Hammemoor sang. Der entzückte Meister konnte sich nicht enthalten, das stimmbegabte Trio zu beklommen, wie erstaunte er aber, als er einen jungen Menschen allein im Nebenzimmer traf, welcher erklärte, daß er allein sämtliche drei Arien abgesungen habe. Natürlich wurde gleich die Probe gemacht, und es stellte sich heraus, daß der Sänger den ungeheuren Stimmmumfang vom tiefen D bis zum hohen C, lan-

ter volle prächtige Brusttonne, besaß. Vielleicht gelingt es dem Meister, den Stimmkrösus, welcher der Sohn wohlhabender Bürgersleute ist, zu bewegen, auf der theatralischen Laufbahn zu widmen.

— Vor einigen Tagen traf eine englische Familie, bestehend aus 5 Personen, in Salzburg ein und nahm mehrere Zimmer in einem der dortigen größeren Gasthöfe. Als die Familie nach drei Tagen abreiste, wurde ihr vom Zimmerkellner eine Rechnung im Betrage von — 1100 fl. überreicht. Der Engländer, entrüstet über eine derartige Ausbeutung seiner gerößen Nationalität, begab sich zum Bezirksgericht, erklärte, daß er zwar nicht an der Höhe der Summe, wohl aber an der Unverschämtheit der Berechnung Anstoß nehme. Er forderte das Gericht auf, die Rechnung zu prüfen, und bemerkte, daß er den Beitrag, um welchen das Gericht die Rechnung fürzogen werde, einem Wohlthärtigkeitsfonds in Salzburgwidme. Hiermit deponierte er die 1100 fl. und reiste ab. Das Bezirksgericht fand sich in der That bewogen, die Rechnung auf 600 fl. zu ermäßigen und den Rest von 500 fl. dem Armenfonde zuzuweisen. (R. A.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 21. Septbr. Der französische Konsul Tissot und der montenegrinische Senator Matanovich sind in politischer Mission mit Dampfer aus Ragusa hier angekommen.

Triest, 20. Septbr. Der Lloydampfer „Erzherzog Ferdinand Max“ ist mit Nachrichten aus Bombay bis zum 27. August eingetroffen. Die indische Regierung hat einen Preis von 10.000 Rupien für die besten Proben von Baumwolle dieser und nächster Saison ausgesetzt.

Dresden, 21. Sept. Das heutige „Dresdner Journal“ schreibt: Die Angabe der „Daily News“: Sachsen habe gegen den französischen Handelsvertrag Widerspruch erhoben, ist eine Tendenzlüge. Sachsen teilt vollkommen den Standpunkt Preußens.

Mailand, 21. Sept. Die heutige „Perseveranza“ schreibt: Der neue Kriegsminister della Rovere wird in Florenz vom Könige vereidigt und wird auf wahrscheinlich Montag in Turin eintreffen. Viele Journale behaupten, die Regierung beabsichtige das sichende regelmäßige Heer mit den Freiwilligen-Körps zu verschmelzen. Diese Nachricht findet allgemeinen Anklang. Man glaubt, der Ministerstab, w.licher diesen Gegenstand bereits in Angriff genommen, warte nur die Ankunft della Rovere's ab, um denselben ins Werk zu setzen.

Rom, 20. Sept. (Ueber Paris). Der Papst zelebrierte gestern bei der Vermählung des Großherzogs von Toscana mit der Prinzessin Marie.

Athen, 19. Sept. Gestern um 9 Uhr Abends schoß ein Studirender auf dem Platz des königl. Palastes nach der Königin. Der Schuß ging fehl, der Thäter wurde verhaftet. Die Enthüllung ist allgemein. Es herrscht vollkommene Ruhe.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 21. September 1861.

Ein Wiener Mezen	Marktpreise		Magazin-Preise	
	in österr. Währ.	fl.	in österr. Währ.	fr.
Weizen		6	56	56
Korn		4	49	49
Gerste		—	3	52
Hafser		2	—	37
Halbschrot		—	5	11
Heiden		—	3	98
Birje		—	3	92
Kulturz		—	4	21

Lokales.

Nächsten Freitag Abend will Herr Leopold Kordesch eine musikalisch-dramatische Akademie im Theater veranstalten, wobei, wie uns mitgetheilt wird, auch die Militär-Musikkapelle des Regiments König der Belgier mitwirken wird. Es dürfte sich dieser Abend, an dem gewöhnlich keine dramatische Vorstellung ist, zu einem gembreichen gestalten, und machen wir Freunde von derlei Vergnügungen bei Zeiten darauf aufmerksam.

Theater.

Heute, Montag: Das Threnhaus zu Dijon, Schauspiel in 3 Akten, nach dem Französischen, von A. Piz.

Morgen, Dienstag: Eine Ausspielerin, Ody. Posse mit Gesang in 3 Akten, von Ant. Langet.

Auflauf zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Mr. Itg. Abbl.) Die Haltung gut, fremde Waluten um $\frac{1}{2}\%$ billiger zu haben. Für Spekulationspapiere im Ganzen eine animirte Stimmung, die Kurie jedoch nicht ohne Schwankungen. Das Geschäft im Schranken still, nur für Bank- und Donau-Dampfschiff-Aktien eine größere Kauflust. In Grundstücks-Obligationen kein Verkehr. Geld im Escompte stässiger als im Leihgeschäfte.

Öffentliche Schuld.		Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
A. des Staates (für 100 fl.)		Böhmen	5 " 91.—	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.	Clary zu 40 fl. GM.	35 —	35.50		
Geld Ware		Steiermark	5 " 86.—	G. M. m. 140 fl. (70%) Ginz.	St. Genois 40 "	35.75	36.25		
In österr. Währung zu 5% 61.75 61.8		Mähren u. Schlesien	5 " 84.—	Dest. Don.-Dampfsch.-Ges. 431.— 433.—	Windischgrätz 20 "	22.50	23.—		
5% Aulich. von 1861 mit Rückz. 87.25 87.35		Ungarn	5 " 67.25	Österreich Lloyd in Triest 208.— 212.—	Waldstein 20 "	22.75	23.—		
National - Aulichen mit		Zem. Ban., Kro. u. Slav.	5 " 66.—	West. Dampfsch.-Akt.-Ges. 373.— 375.—	Keglevich 10 "	14.50	15.—		
Jänner-Goup.		Galizien	5 " 65.50	Perker Kettenbrücken 394.— 396.—	Wechsel.				
National - Aulichen mit		Siebenb. u. Bukow.	5 " 64.25	Böh. Westbahn zu 200 fl. 167.25 167.75	3 Monate				
April - Goup.		Genetianisches Aul. 1859	5 " 91.—						
Metalliques									
dette mit Malz - Goup.									
dette									
mit Verleistung v. 3 1833									
1854									
" 1860									
" 500 fl.									
zu 100 fl.									
Gem.-Rentensch. zu 42 L. austr. 16.50									
B. der Kronländer (für 100 fl.)									
Grundstücks-Obligationen.									
Nieder-Oesterreich									
zu 5% 86.50									
Ob. Ostl. und Salz.									
5 " 87.—									
87.50									

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 21. September 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 67.35	Silber 135.25
5% Nat.-Aul. 80.95	London 136.15
Banffattien 749.—	R. f. Dukaten 6.51
Kreditaftien 182.80	

Lottoziehung vom 21. Sept.

Triest: 31 38 81 62 66.

Fremden-Anzeige.

Den 20. September 1861.

Mr. Ritter v. Tunelli, Partikulier, — Eisler, Kaufmann, — Cassano, Handelsmann, — Prescott, — Wilsonholms, und — Grisofulli, von Triest. — Mr. Potazky, Kaufmann, von Görz. — Die Herren: Ulrich, Fabrikant, und — Trimon, Schriftsteller, von Wien. — Mr. Steinbauer, Beamte, von Pragstrand. — Mr. Bevilaqua, von Verona.

3. 318. (3)

Kundmachung.

Die Aufnahme neu eintretender Schüler an der k. k. Unterrealschule findet vom 25. bis inclusive 28. September Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Direktions-Kanzlei der Anstalt statt.

Die Schüler sollen in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter erscheinen, und mit den nötigen Zeugnissen und dem Taufschene versehen sein.

Jeder neu eintretende Schüler hat die Aufnahmestare von 2 fl. 10 kr. österr. Währung und jeder Realschüler den Bibliotheksbeitrag von 35 kr. österreichischer Währung sogleich bei der Einschreibung zu erlegen.

Für die Aufnahme jener Schüler, welche in eine höhere Klasse aufsteigen, ist der 30. September festgesetzt.

Den 30. September um 9 Uhr Vormittags werden die Wiederholungs- und Nachmittag um 2 Uhr die Aufnahms-Prüfungen abgehalten.

Den 1. Oktober um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens versammeln sich sämtliche Schüler in den betreffenden Lehrzimmern, und werden sich von hier aus unter der Leitung des Lehrkörpers in die Kirche begeben, um dem feierlichen Eröffnungs-Hochamte gebührend beizuwohnen.

Die Direktion der k. k. Unterrealschule.
Laibach den 12. September 1861.

3. 1683. (3)

Kundmachung.

Die Verwaltung der Ternauer bürgerl. Militär-Bequartierungs-Anstalt benötigt zur Einrichtung der Anstalt Leinwand zu Leintüchern, zwillich auf Strohsäcke, Bettensstroh, Brennholz und Holzkohlen.

Diejenigen, welche im Stande sind, derlei Artikel zu liefern, wollen sich bis 25. September 1861 beim Herrn Dekonomen der Anstalt, Josef Nuschka, am Hauptplatze Nr. 9 melden.

3. 1713. (1)

CREDIT - LOSE

zur Ziehung am 1. Oktober 1861

sind sowohl in Original, als auch in Reserven des Großhandlungshauses Johann C. Sothen in Wien, à 3 fl. zu haben bei Max. Kuscher,

in der k. k. Lotto-Kollektur, Elefantengasse.

3. 1593.

Keine Kahlsköpfe mehr. Mit dieser Aufschrift bringt der „Fortschritt“ in Nr. 174 folgende Annonce: „Wenn der Mangel an Kopfhaar oder das Grauwerden desselben nur das einzige Zeichen des herannahenden Alters wären, so dürfte man schier behaupten, daß es keine Greise mehr geben wird; wenigstens sucht uns diese Herr M. Molly in Wien (alte Wieden, Haupstraße Nr. 339) durch sein neu erfundenes Haarwuchsmittel, die sogenannte Medurina-Haarwuchs-Krasipomade und das orientalische Haar- und Bartwuchswasser, tatsächlich darzutun. Wirklich nun hat Herr Molly durch das Zeugnis mehrerer solcher durch den Gebrauch dieser Mittel zu lippigem Haar- und Bartwuchs gelangten Herren den Beweis

3. 468. (10)

Med. Dr. Hartung's

Kräuter-Pomade

zur Wiedererweckung u. Belebung des

Haarwuchses;

à 85 Kr. Oest. Währung.

Chinarinden-Oel

zur dauernden Conservirung und Ver-

schönerung d. Haare;

à 85 Kr. Oest. Währung.

Die hier genannten, im In- und Auslande seit Jahr und Tag bei beiden Geschlechtern in grossen Ehren stehenden privilegierten kosmetischen Mittel haben sich nachgerade durch ihre innere Solidität und Trefflichkeit einen so namhaften Ruf begründet, dass, auf diesen spekulirend, eine grosse Anzahl **Nachahmungen** entstanden, und es sind die P. T. Kundschaften sehr häufig durch gleiche Farbe und Zeichnung der Etiquettes, durch Fingirung ähnlich lautender ärztlicher Namen, durch gleichartige Adjustirung etc. etc. gefälscht worden.

Unter dem Deckmantel dieser rein äusserlichen Ähnlichkeit bieten überdem jene feigen Nachbildungen allermeist ganz schlechte, zweckwidrige Pfuscherzeugnisse und beeinträchtigen grade hierdurch den wohlverworbenen guten Ruf der ächten Artikel am Empfindlichsten.

Zur möglichsten Sicherung vor solchen Beträgerien, mittelst deren das Publikum benachtheilt und gleichzeitig das Renommée der ächten, bewährten Erzeugnisse so arg gefährdet wird, wollen die geehrten Consumer ausschliesslich diejenigen Artikel als **zuverlässig** **reht** und **unverfälscht** betrachten, welche aus den Läden der, durch die betr. Localblätter und Provinzial-Zeitungen bekannt gegebenen **alleinigen Ortsdepositäre** entnommen werden.

Für LAIBACH befindet sich dieser Alleinverkauf bei

Johann Kraschowitz und Hoinig & Boschitsch,

sowie auch in Friesach: Apotheker W. Eichler; Idria: J.

Grillz; Illyr. Feistritz: Jos. Litschan; Klagenfurt: Apoth.

Anton Beinitz u. Josef Suppan; Krainburg: Theod.

Lappain; St. Veit: J. Rippert; Spital: B. Max. Wal-

lar; Villach: Math. Fürst, und in Wippach bei J. N.

Dollenz.

Med. Dr. Sün de Boutevard's
aromatiscche Zahn-Pasta
rühmlich bewährt zur Cultur und Conservirung der Zähne und des
Zahnfleisches;

in 1 u. $\frac{1}{2}$ Packchen à 70 u. 35 Kr. Oest. Währung.

Professor Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade

erhöht die Elasticität der Haare u. eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel, à 50 Kr. Oest. W.

Balsamische Oliven-Seife

zum Waschen und Baden ausgezeichnet für die zarteste Haut der Damen und Kinder, à 35 Kr. Oest. W.